



Das Projekt „Hochzeitswald Hamm“

alter Brauch in neuen Zeiten



Das Gedicht von M. Kraus verdeutlicht die Verbundenheit des Menschen mit dem Baum:

**Blick auf zu den Gipfeln
der Bäume.
in ihnen spürst du die Kraft,
die aus der Erde steigt,
sie wächst hinein in die
Wurzeln,
treibt den Stamm hinauf,
sie strömt in die Äste,
teilt sich den Zweigen mit,
sie triumphiert in den
Gipfeln.
Jeder Baum trägt eine
Krone.**



Wer, wie, was?



Seit 1995 existiert das Projekt „Hochzeitswald Hamm“ und ist weit über die Grenzen der Stadt Hamm ein beispielhaftes Symbol für die Bewahrung eines alten Brauches. Es gibt den Bürgern eine Möglichkeit, sich oder andren etwas ganz Besonderes zu schenken und vor allem einen eigenen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten, der auch noch Generationen nach einem selbst wirkt.

Die bloßen Zahlen (Stand März 2011) sind bereits beeindruckend, doch machen sie nicht ausreichend deutlich, wie bekannt, erfolgreich und fest verwurzelt das Projekt Hochzeitswald in Hamm und auch weit darüber hinaus war und ist:

- 16 Jahre
- 33 Pflanzungen
- 850 gepflanzte Bäume
- Baumpaten aus Hamm und 56 weiteren deutschen Städten und Gemeinden, von Garmisch-Partenkirchen bis Kiel, von Dresden bis Xanten
- Baumpaten aus Deutschland, Schweiz, Frankreich, USA, China und Japan

Viele Städte, Kreise und Gemeinden aus ganz Deutschland sind im Laufe der Jahre aufmerksam geworden und haben Kontakt zum Umweltamt aufgenommen. So gibt es heute nach dem Vorbild des Hammenser Projektes Hochzeitswälder in Dortmund, Münster oder Hanau.

Seit dem Beginn des Projektes 1995 hat sich „das Gesicht“ des Hoch-

zeitswaldes laufend weiterentwickelt. Zunächst als kleines, zeitlich begrenztes Projekt angelegt, war der Erfolg von Anfang an so groß, dass die erste, gut 1 ha große Fläche in kürzester Zeit bepflanzt war. Schnell wurde eine weitere, direkt anliegende Fläche, 1,6 ha groß, erworben, um das Projekt weiterzuführen. Bereits 2003 kam dann die dritte und mit knapp 4,2 ha größte Fläche in unmittelbarer Nachbarschaft hinzu, die Platz für insgesamt 600 Bäume bietet. Schnell waren es nicht mehr nur Hochzeitspaare, die einen Baum pflanzen, Jubilare, Geburtstagskinder, Neugeborene, Abiturienten, ausländische Delegationen - es gibt kaum einen Anlass, der sich nicht mit einer Baumpflanzung verbinden ließe.

Schnell wurde klar, dass die Fläche nicht „nur“ als Hochzeitswald genutzt werden soll, sondern eine Verbindung von Natur, Kunst und Freizeit schafft. So wurden Holzskulpturen der Künstler Manfred Dirkling (1998 und 1999) und Gordon Brown (2009 und 2010) auf der Fläche aufgestellt. Manfred Dirkling orientierte sich an dem Gedanken der Familie und erschuf ein Hochzeitspaar und eine Familie aus jeweils einem Holzstamm. Gordon Brown nahm das Lied der „Vogelhochzeit“ als Motiv und gestaltete einen 7-köpfigen Skulpturenkreis mit 7 Vogelköpfen als Motiv und als Sitzplatz z. B. für ein gemeinsames Picknick im Hochzeitswald. In direkter Nachbarschaft wurde der Baum-des-Jahres-Wald installiert, auf dessen Fläche jedes Jahr

der aktuelle Baum des Jahres gepflanzt wird. Zudem werden die entsprechenden Informationen zu den Bäumen auf einer Hinweistafel aufgehängt, so dass die Idee des Jahresbaumes öffentlich zugänglich gemacht wird.

Zum 775-jährigen Jubiläum wurden 2001 exakt 775 Jungsträucher im Hochzeitswald gepflanzt. Heute haben sich die Sträucher zu einem dichten und wertvollen Rückzugsgebiet für zum Teil seltene Tiere entwickelt.

Detaillierte Informationen zu den Skulpturen und dem Jubiläumsgelände finden Sie unter dem Punkt „Hochzeitswald - Natur, Kunst und Freizeit“.



Die Geschichte



Ein Grundstock für das ganze Leben - so betrachten viele Liebespaare den wahrscheinlich schönsten, aufregendsten und wichtigsten Tag in ihrem Leben, den Tag der Hochzeit. Immer wieder aufs Neue schlägt die Liebe aus, erreicht nach der Rosenhochzeit (10. Hochzeitstag) und Petersilienhochzeit (12,5. Hochzeitstag) den 25. Jahrestag und wird als Silberhochzeit gefeiert. Sie wächst in die Wurzeln bei der Perlenhochzeit (30. Hochzeitstag), treibt als goldene Hochzeit immer weiter den Stamm hinauf, wächst in die Äste und wird als Diamanthochzeit (60. Hochzeitstag) gefeiert. Zum Höhepunkt teilt sie sich den Zweigen mit und wird als Eisen- (65. Hochzeitstag) und noch zweieinhalb Jahre später als Steinhochzeit (67,5. Hochzeitstag) bejubelt. Zum krönenden Abschluss triumphiert sie in den Gipfeln der Bäume (in der Baumkrone) als Gnaden-Hochzeit (70. Hochzeitstag). Das Bild vom langlebigen, starken und standhaften Baum passt wie kein anderes zum 'Bund der Ehe'.

Diese Symbolik nahm man zum Anlass, bei der Hochzeit eines Liebespaares, einen oder sogar mehrere Bäume zu pflanzen. Diese Tradition verankerte sich im gesellschaftlichen Gefüge, so dass sie zu einer Selbstverständlichkeit wurde. Dadurch entstand der alte westfälische Brauch der uns bis heute erhalten geblieben ist.

Als historisches Beispiel dient uns die Gemeinde Herscheid; dort musste nachgewiesen werden, dass sechs Eichen und sechs Apfelbäume

gepflanzt worden waren, bevor die Obrigkeit mit einer Eheschließung einverstanden war und ihren Segen gab.

Zum Wald hatte der Mensch schon immer eine enge Verbundenheit. Stellte er doch eine fast unerschöpfliche Nahrungs- und Rohstoffquelle, gleichzeitig aber auch einen Lebens- und Erholungsraum dar. Menschliches Leben wäre ohne den Wald undenkbar gewesen. Ausdruck dieser Verbundenheit war das traditionelle Pflanzen eines oder mehrerer Hochzeitsbäume, die die Liebe der Partner zueinander, aber auch deren Nähe zur Natur symbolisierte.

Im Zuge der Industrialisierung ging dieser Brauch ein wenig unter und Holz war mehr Industrieware, denn Symbol für Liebe und Leben.

1994 hatte dann die lokale Zeitung in Hamm, der Westfälische Anzeiger, die Idee des Baumpflanzens zur Hochzeit wieder aufleben zu lassen. Und so wurde am im Frühjahr 1995 die erste Pflanzung im so genannten „Hochzeitswald“ feierlich durchgeführt. Dieses Projekt wurde anfangs durch Ökosponsoring finanziell unterstützt.

Eine Zielsetzung dieses Projektes ist es, die ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile zu nutzen, miteinander zu verknüpfen und gleichzeitig das Interesse des Bürgers für den Wald zu fördern. Das Konzept eröffnet die Möglichkeit, für absehbare städtische Eingriffe wie zum Beispiel Straßenbaumaß-

nahmen oder Baugebietsausweisungen, frühzeitig, bei günstiger Gelegenheit Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu erwerben. Damit wird auch eine gewisse 'Vorratsbildung' möglich, d. h., auf einer größeren Fläche werden nach und nach verschiedene Eingriffe ausgeglichen. Man kommt somit dem Ziel näher, Eingriff/Ausgleich/Ersatz mindestens zeitgleich durchzuführen. Die Bildung dieses Flächenpools ermöglicht es, dass geeignete Flächen bereits heute im Hinblick auf zukünftige Maßnahmen für Zwecke des Naturschutzes und der Landschaftspflege bereitgestellt werden.





Wieso, weshalb, warum?

- Die Idee

Das Foto zeigt die erste Fläche im Hochzeitswald und das Vogelschutzgehölz, das aus Anlass des 775-jährigen Stadtjubiläums mit 775 heimischen Jungsträuchern gepflanzt wurde.

Der alte Hochzeitswaldbrauch wurde in Hamm wieder aufgegriffen und zielgerichtet umgesetzt. Hierdurch wird u. a. der Waldvermehrung in Hamm Rechnung getragen. Dabei hat das Ökosponsoring geholfen, die notwendigen Kosten möglichst gering zu halten. Gleichzeitig wurde durch die breite Unterstützung der einschlägigen Medien in Hamm und das begleitende, feierliche Rahmenprogramm bei den Pflanzaktionen eine kontinuierliche Ausweitung angestrebt.

Bei dem Projekt „Hochzeitswald“ ist auch das Prinzip der Nachhaltigkeit mit berücksichtigt worden. Die Nachhaltigkeit oder die nachhaltige (umweltgerechte) Entwicklung ist einer der am häufigsten in der Lokalen Agenda gebrauchten Begriffe. In der Forstwirtschaft wird der Begriff schon seit dem vorigen Jahrhundert gebraucht: danach soll nicht mehr Holz geschlagen werden, als im gleichen Zeitraum zuwächst. Hierdurch soll der Be-

stand des Waldes auf Dauer gesichert werden. Die natürlichen Ressourcen sollen nur soweit genutzt werden, wie sie sich erneuern bzw. dass ihre langfristige Erhaltung und Nutzbarkeit durch zukünftige Generationen gewährleistet bleibt. Das Projekt „Hochzeitswald“ ist zwar nur ein kleiner Baustein in dem Gesamtgefüge einer nachhaltigen Entwicklung aber auch kleinere Projekte können einen großen Teil zur ökologischen Entwicklung unserer Stadt beitragen. Die Wege werden bewusst nicht gepflastert, sondern als Rindenmulchwege naturnah angelegt. Sie werden, da es sich hier um einen Wald handelt, nicht dauerhaft erhalten bleiben.

Die Pflanzungen werden so durchgeführt, dass auch noch nach Jahrzehnten sichergestellt werden kann, dass die Hochzeitspaare „ihren“ Hochzeitsbaum wiederfinden und die (hoffentlich) prächtige Entwicklung verfolgen können.

Wer und wie viel?

– Die Beteiligten und die Kosten



Im November 1993 nahm der Westfälischer Anzeiger mit dem Umweltamt Kontakt auf und teilte mit, dass das in Hamm ansässige Kaufhaus „real“ auf den Verkaufspreis von Plastiktüten einen Betrag von 10 Pfennig (heute bekannt als `Umweltgroschen`) aufschlägt, um die Käufer zu animieren, auf umweltfreundlichere Einkaufsverhältnisse um-zusteigen. Aus dem `Umweltgroschen`, den real pro verkaufter Einwegtragetasche einnahm, hat das Kaufhaus unter dem Begriff `Öko-Sponsoring` lokale Umweltprojekte gefördert. Der Westfälische Anzeiger erklärte sich bereit, in dieser Angelegenheit als Mittler zwischen den Beteiligten zu fungieren und das Vorhaben zum Nutzen aller öffentlichkeitswirksam zu begleiten.

Das Umweltamt griff diesen Gedanken auf und steuerte im Haushaltsjahr 1993 einen Betrag in Höhe von damals 10.000 DM als Basisvolumen hinzu. Als Folgemaßnahme wurde die Anlegung eines so genannten `Hochzeitswaldes` geplant. Dabei stand die Überlegung im Vordergrund, dass eine zur Aufforstung geeignete Fläche erworben oder von der Stadt zur Verfügung gestellt wird, auf der Hochzeitspaare aus Anlass ihrer Eheschließung einen Baum pflanzen. Dabei sollten sowohl die Kosten für die Bereitstellung einer Pflanzfläche als auch die eigentliche Pflanzmaßnahme von REAL gesponsert werden, wobei eine anteilige Kostenübernahme durch die Hochzeitspaare denkbar war. Noch im Jahre 1993 wurden vorbereiten-

de Maßnahmen eingeleitet und eine für die Aufforstung geeignete Fläche ausgewählt.

Seit 1994 wurde dann damit begonnen das Projekt `Hochzeitswald` in Stufen umzusetzen. Der Westfälische Anzeiger unterstützte alsdann das Projekt publizistisch mit Teilnehmerkarten, Infoplakaten usw. Der lokale Radiosender Lippewelle trug den Hochzeitswaldgedanken über den Rundfunk in die „Herzen der Bürger“.

Anfang April 1995 erfolgte die erste Einziehung der Kostenbeteiligung von je 90 DM, für einen Hochzeitsbaum mit einem mehr als dreifachen Wert von ca. 280 DM. Der größere Restbetrag wurde mit dem Umweltgroschen (Kaufhaus real) und von der Stadt Hamm finanziert.

Das anfänglich vorwiegend über den Umweltgroschen der Firma real finanzierte Projekt wurde nach weitgehendem Ausstieg des ursprünglichen Sponsors durch die Stadtparkasse Hamm bis 2009 folgefinanziert, dann stieg auch die Sparkasse Hamm als Sponsor aus. Inzwischen trägt sich das Projekt zum Großteil selbst. Die Baumpatens können zwischen drei heimischen Baumarten und zwei Baumgrößen wählen. Für einen Baum mit einem Stammumfang 10/12 cm sind 45,- Euro zu zahlen, ein Baum mit einem Umfang von 16/18 cm kostet 90,- Euro.



Der Weg ist das Ziel



Der Westfälische Anzeiger begann mit der publizistischen Unterstützung des Vorhabens als im August 1994 die Werbeunterlagen verfügbar waren (z.B. Teilnehmerkarten, Infopлакate im Format DIN-A1). Das Interesse der Hammer Bürgerinnen und Bürger wurde geweckt und die ersten Hochzeitspaare meldeten sich auch schon für die Pflanzaktion an. Zu Beginn des Projektes sind Schwierigkeiten in Bezug auf ein optimales Gedeihen und Wachsen der angepflanzten Bäume aufgetreten, die teilweise dazu führten, dass einige der Setzlinge eingegangen sind. Verantwortlich sind hierfür u. a. natürliche Faktoren wie beispielsweise Frost oder Trockenheit, Sommerdürre und Stauwässer, die zur Verdichtung führen sowie auch „andere“ Faktoren wie z. B. Beispiel Vandalismus, nicht optimierte Pflege und mangelnde (fehlende) Erfahrungen bei der Waldanlage, die bislang in den

Zuständigkeitsbereich der Forstverwaltungen stand.

Für die jeweiligen Baumpaten gab und gibt es keine Nachteile bei der Pflanzung eines Baumes, denn die Stadt Hamm gibt eine Anwachs- bzw. Nachpflanzgarantie für die jungen Bäume, so dass bei etwaigen Schäden eine kostenlose Neupflanzung erfolgt. Der Hochzeitswald wird wie auch alle anderen städtischen Waldflächen nach den Kriterien des NABU bewirtschaftet mit dem gesteckten Ziel des frühzeitigen Monitorings (d. h. kontinuierliche Entwicklungsüberprüfung und Dokumentation) um eine spätere Baumchirurgie (viel kostenaufwendiger) zu vermeiden. Der Aufbau des Hochzeitswaldes war ein Pilotprojekt, bei dem alle Beteiligten gelernt haben und Erfahrungen für aufbauende Projekte sammeln konnten.



Das Foto zeigt eine japanische Delegation aus Kyoto, die den Baum des Jahres 2010 im Hochzeitswald pflanzt.





„Hochzeitswald - Natur, Kunst und Freizeit“

Der Hochzeitswald soll mehr sein als „nur“ eine Fläche mit gepflanzten Bäumen. Es soll identitätsstiftend sein und die Bürger einladen, den Wald zu besuchen, zu spazieren, die Bäume des Jahres kennenlernen oder ein Picknick zu machen.

Schon zu Beginn des Projektes wurde daher der Hammenser Künstler Manfred Dirkling gebeten, zwei Kunstobjekte für den Hochzeitswald zu gestalten. Es war klar, dass es Skulpturen aus Holz sein sollten und Dirkling orientierte sich am Familien- und Hochzeitsgedanken und erstellte zwei stilisierte Holzskulpturen, eine in Form eines sich umarmenden Paares und eine als eine Familie. Sie waren insgesamt 9 Jahre fester Bestandteil des Hochzeitswaldes, aber auch den Jahreszeiten und Witterungen ausgesetzt. Es war ausdrücklicher Wunsch Dirklings, die Skulpturen unbehandelt zu lassen und nicht aufzuarbeiten. Holz als Naturmaterial ist vergänglich und gleiches gilt auch für die Skulpturen. So sind die Reste der Figuren 2008, ganz im Sinne des Künstlers, „zurück zur Natur“ gekommen. Doch schon vorher war klar, dass es einen adäquaten Ersatz geben sollte.

2007 stand die 25. Pflanzung im Hochzeitswald an – die „Silberhochzeit im Hochzeitswald“! Silberhochzeitpaare, die vor 25 Jahren in Hamm geheiratet haben und noch immer in Hamm leben, hatten die Möglichkeit, zu dieser 25. Pflanzung einen Baum zum halben Preis zu bekommen. Davon wurde

reichlich Gebrauch gemacht und so konnten im März 2007 die Rekordzahl von 56 Baumpaten bei der Pflanzung begrüßt werden. Grund genug, den großen Erfolg dieses Projektes mit einem großen Sommerfest zu feiern. Der in Hamm lebende Künstler Otmar Alt stellte eines seiner Motive zur Verfügung und so wurde, extra aus Anlass dieses Festes, ein schönes Poster mit den Namen aller Baumpaten seit 1995 gestaltet und mit einem Autogramm von Otmar Alt verkauft.

Die Baumpaten konnten bei dem Fest im Sommer ihre Bäume einmal im vollen „Laubkleid“ sehen und es war zudem noch ein umfangreiches Rahmenprogramm organisiert. Unter anderem gab es eine große Verlosung mit tollen Preisen, die von lokalen Unternehmen gesponsert wurden. Die Einnahmen des Festes und der Verlosung dienten dazu, einen weiteren Schritt zur Aufwertung des Areals zu machen. Im vorderen Bereich des Hochzeitswaldes, dem „Eingang“ auf das Areal lag ein noch unbepflanzter Streifen. Dort sollten mit den Einnahmen aus der Veranstaltung neue Skulpturen aus Holz errichtet werden. Der in Hamm ansässige Künstler Gordon Brown wurde dann umgehend mit der Planung um Umsetzung der Idee beauftragt.

Für Gordon Brown war schnell klar, dass der wesentliche Faktor des Hochzeitswaldes im breiten Spektrum der Hammer Bürgerschaft zu finden ist. Die Bürger leben und pflegen den Brauch, dort Bäume zu pflanzen, und steuern somit selbst





den Erfolg des Projektes. Brown hat sich in seiner Ideenfindung und Gestaltung bemüht, diesen Aspekten Rechnung zu tragen. Es galt für ihn, nach einem verbindenden Element zu suchen, und so wurde er bei dem alten Volkslied der Vogelhochzeit fündig.

Die Vogelhochzeit diente ihm dann auch als Motiv für die Gestaltung von sieben großformatigen Skulpturen. Die Skulpturen sind thronartig geformt und werden jeweils von überdimensionalen Vogelköpfen gekrönt. Die Skulpturen sind kreisförmig aufgestellt, Besucher können Platz nehmen und z. B. ein Picknick veranstalten. Eule, Specht, Uhu - die einzelnen Formen charakterisieren jeweils eine Vogelart aus dem Lied. Die Formen orientieren sich zwar an der Natur, stilisieren diese aber. Brown benutzte zur Umsetzung seiner Idee großformatige Baumstämme, die er aus dem Sauerland wie auch aus dem Müns-

terland bezog. „Was lag näher, als für diese Aufgabe Holz zu verwenden“ sagt er. „Zudem Holz neben seinen ästhetischen Qualitäten auch greifbare Vorzüge besitzt, die es zum Umgang wie sitzen und begreifen allen anderen Materialien gegenüber überlegen sein lässt.“ In drei Phasen wurden die Skulpturen jeweils zu den Pflanzungen aufgestellt und eingeweiht, so dass seit Ende März 2010 die Sammlung nun komplett ist. Flankiert wird der Skulpturenkreis von einer Tafel, auf der der komplette Text der „Vogelhochzeit“ zu lesen ist.

Es gibt somit ein neues Freizeitangebot in Hamm, das Familien und Gruppen einlädt auf der sonntäglichen Radtour Rast einzulegen. Sich dabei auf einen der Throne im Kreise der „Vogelgeister“ zu setzen, dort den Ort und die Zeit zu genießen und vielleicht gemeinsam das Lied der „Vogelhochzeit“ anzustimmen.

Ebenfalls im Eingangsbereich des Hochzeitswaldes wächst der „Baum-des-Jahres-Wald“. Dort ist durch finanzielle Unterstützung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. und organisatorischer Unterstützung des Umweltamtes und Tiefbau- und Grünflächenamtes ein so genannter eben dieser „Baum-des-Jahres-Wald“ entstanden. Das Kuratorium „Baum des Jahres“, in dem die „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V.“ Mitglied ist, bestimmt seit 1989 jedes Jahr einen „Baum des Jahres“.

Jedes Jahr wird der aktuelle Baum-des-Jahres im Hochzeitswald gepflanzt und lässt die Fläche so kontinuierlich wachsen. Gleichzeitig werden zum jeweiligen Baum umfangreiche Informationen an der Schautafel ausgestellt, um die Ziele und Ideen der Aktion zu verbreiten.



Das Foto zeigt den damaligen Landesumweltminister Uhlenberg zusammen mit Oberbürgermeister Hunsteger-Petermann bei einer Pflanzung im Hochzeitswald.



Auch der Baum des Jahrtausends, der Ginkgo, hat seinen Platz auf dem Areal und so haben die Besucher einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Baumarten und die stetige Entwicklung dieses Bereiches.

Angrenzend an den Baum-des-Jahres-Wald liegt ein Teilstück, dass als Vogelschutzgehölz ausgewiesen ist. Zum einen dient diese Fläche als Abstandshalter zum benachbarten Grundstück, doch wird auch ein wichtiger ökologischer Zweck erfüllt. Er dient den heimischen Vögeln als Zuflucht, Nistplatz und Nahrungsquelle.

Als ein Symbol für das 775jährige Jubiläum der Stadt Hamm im Jahr 2001 und als ein Mosaikstein im Rahmen der vielen Jubiläumsveranstaltungen sind hier 2001 exakt 775 Jungsträucher gepflanzt worden. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, ausschließlich standortgerechte und heimische Sträucher und Gehölze auszuwählen. In den vergangenen Jahren hat sich der Bereich zu einem dicht bewachsenen Areal entwickelt, das für die Umgebung eine äußerst wichtige Bedeutung als Heimat und Nahrungsquelle für zahlreiche, zum Teil gefährdete Tiere hat.

Ein weiterer Mosaikstein im Gesamtkonzept ist der so genannte „Schnullerbaum“.

Ein Leben ohne Schnuller? Für viele Kleinkinder undenkbar und für viele Eltern ziemlich undankbar. Nehmen sie doch mit dem „Schnulleralarm“ ziemlichen Ungemach in

Kauf, wenn die Zeit zum Abschied vom Nucki kommt. Ein Leben ohne Baum? Ebenso unvorstellbar für Alt und Jung.

Die Stadt Hamm hat Kindern und Eltern mit dem „Schnullerbaum“ am Hochzeitswald den Abschied vom geliebten Freund aus Gummi erleichtert und Naturfreundschaften fürs Leben gestiftet. Die „Erstbeschnullerung“ fand bereits im Rahmen des Sommerfestes 2007 statt und in der Folge haben viele Kinder ihren Schnuller an einem Band befestigt und an die Kastanie hängen. Auch jetzt sind alle Kinder und Eltern eingeladen, es ihnen gleichzutun und den Baum mit Schnullern und Flaschen zu schmücken. Als positiver Nebeneffekt werden die Kinder so an die Natur herangeführt und lernen den Baum als Tröster und Freund fürs Leben kennen.

Die Pflanztermine sind inzwischen mehr als „nur“ das Treffen der Baumpaten, es gibt ein Rahmenprogramm mit Jagdhornbläsern und dem ortsansässigen Chor, der eigens für den Hochzeitswald ein Lied komponiert hat und es zu den Pflanzterminen vorträgt. Mit den Baumpaten, den Baumspendern und Freunde und Bekannten treffen sich insgesamt oft 200-300 Menschen, um die Idee des Baumpflanzens aktiv umzusetzen. Auch Getränke, Waffeln und ein deftige Suppe gehören zum gelungenen Rahmenprogramm für die zweimal im Jahr stattfindenden Pflanzungen.



Das Foto zeigt die Chöre aus dem Lohausenholz, die das eigens komponierte „Hochzeitswald-Lied“ präsentieren.



Aktueller Stand



Baumpaten genießen einen Brunch im sommerlichen Hochzeitswald.

Und wie sieht es mit dem Hochzeitswald gegenwärtig aus?

Mittlerweile gehören 33 Pflanzungen mit knapp 900 Bäumen zur Entwicklungsgeschichte unseres Hochzeitswaldes, die dessen Entstehung und Wachstum sehr positiv beeinflusst haben.

Auf der knapp 7 ha großen stadteigenen Fläche nördlich des Wirtschaftsweges „Zum Wiescherbach“ haben Brautpaare, Geburtstagskinder, Jubilare, Abiturienten, Austauschstudenten oder Naturfreunde eigens gepflanzte, heimische Bäume, darunter Stiel- und Sumpfeichen, Bergahornbäume, Hainbuchen, Winterlinden, Rotbuchen, Eschen und Birken der Natur übergeben.

Mit dem Projekt Hochzeitswald ist nicht nur in vorbildlicher Weise etwas für die Umwelt, sondern

auch auf dem kulturellen und sozialen Sektor getan worden. Hochzeitspaare haben die Möglichkeit durch ihr „Heiratswäldchen“ spazieren zu gehen und später den Kindern und Enkeln den selbstgepflanzten Baum zu zeigen. Der Wald mit seinen vielen Bäumen ist eine schöne Erinnerung für jeden Einzelnen an ein ganz besonderes Ereignis oder einen ganz unvergesslichen Tag, den Tag der Hochzeit aber auch andere schöne Zeitmarken.

Zwischenzeitlich wurden auf dem gesamten Areal Holzbänke und Holztische aufgestellt im Hochzeitswald, die geradezu einladen ein Picknick oder einen Familienausflug zu machen. Da der Hochzeitswald aus ökologischer, kultureller und sozialer Sicht die Identifikation mit der Heimat fördert, kann man erwarten, dass, bei

der großen Resonanz, in Zukunft auf anderen Flächen, in anderen Stadtteilen Hamms wie in Uentrop, ebenfalls Hochzeits- oder Bürgerwälder entstehen werden, an denen sich auch die nachfolgenden Generationen erfreuen und hoffentlich auch aktiv an deren Gestaltung und Entwicklung teilnehmen werden. Heute müssen wir um unsere Lebensqualität durch Umweltzerstörung bangen. In Anbetracht der anhaltenden Überbeanspruchung unserer Kulturlandschaft hat der Wald eine außerordentliche Bedeutung für die Regeneration des Naturhaushaltes. So sollen unsere Pflanzaktionen auch daran erinnern und helfen, Solidarität gegenüber der Natur zu zeigen und im Einklang mit dieser leben zu lernen.

Die drei Flächen in der Übersicht:

	Lage	Größe	Anzahl der Bäume
1. Fläche	nördlich des Weges „Zum Wiescherbach“ (Gemarkung Wiescherhöfen, Flur 8, Flurstück 68)	11.133 m²	mit 148 Bäumen vollständig bepflanzte (1. - 4. Pflanzung)
2. Fläche	südlich des Weges „Zum Wiescherbach“ (Gemarkung Wiescherhöfen, Flur 8, Flurstück 487)	16.810 m²	bisher 252 Bäume gepflanzt (5. - 18. Pflanzung)
3. Fläche	Nördlich des Weges „Zum Wiescherbach“ (Gemarkung Wiescherhöfen, Flurstück 567 & 569)	41.688 m²	436 Bäume gepflanzt (ab 18. Pflanzung)

Der Hochzeitswald erfreut sich immer noch großer Beliebtheit. Hunderte Hochzeitspaare nahmen die Gelegenheit wahr und griffen symbolisch zu Hacke und Spaten, um einen Baum im Hochzeitswald zu pflanzen. Einen Baum nicht nur als Zeichen für Werden, Wachsen und für immerwährende Liebe, sondern auch um die Verwurzelung mit der Heimatstadt Hamm zu zeigen und aktiv an ihrer ökologischen Gestaltung teilzunehmen. Bei den feierlichen Pflanzaktionen erfreuten sich auch Außenstehende, die nicht aktiv an der Hochzeitsbaumpflanzung teilnahmen mit den Brautpaaren, wenn diese persönlich eine Urkunde mit beigefügtem Baumlageplan bekamen, so dass es ihnen auch noch in vielen Jahren möglich sein wird, ihren Baum zu identifizieren.



Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Stadt Hamm
Umweltamt
Tobias Garske
Caldenhofer Weg 10
59065 Hamm
Telefon:
02381 17 71 13
E-Mail:
Umweltamt@Stadt.Hamm.de
Garske@stadt.hamm.de
Weitere Infos:
www.hamm.de/umwelt

